

über seine Entlassung. Kassel 1838.) Die nächsten Jahre lebte er, am altgerodeten
Orte, zu Cassel in stiller Zurückgezogenheit und starb im Jahr 1841 nach Berlin
berufen, wo er als Mitglied der Akademie angeführt Vorlesungen an der Uni-
versität zu halten berechtigt ist. Zweimal zum Vorsitzenden der Gemein-
schaftsammlungen zu Frankfurt 1846, zu Jülich 1847 gewählt, saß er
1848 in der Nationalversammlung zu Frankfurt und tagte 1849 mit zu
Gotha. Was ihm in seinen äußeren Stellungungen je Leides geschah ist
ihm stets zum Theil ausgespart. Als er Hessen mit tiefem Schmerz
verlassen mußte (und die möchte er heute in das unglücklich gemachte Land
Wiederkehren?) gieng ihm statt der beschränkten Lage ein ehrenvoller,
reineres Leben zu Göttingen auf, nach dessen Sperrung er in Berlin noch
freier umgehernd und seiner angeborenen, ungenährten Arbeitlust
hin gegeben in Hande ist.

Er betrachtet als für sein Leben nur seine Wirkksamkeit entstanden,
daß die von frühem Vater ^{ca. 1804} ausgegangene Vorausbestimmung
zu Rechtsgelehrtheit ihn abgehalten hat, sich der klassischen Philologie,
worauf er die Anlage in ihm gewesen wäre, enger anzuschließen,
an deren Platz zu nunmehr unermesslich die Neigung für Naturwissenschaften,
vaterländischen Fortschritten alle Kraft zu widmen. Durch die Kunst der
Verhältnisse gelang es die Loslösung von bestehenden Verbindungen (von
die feste Anknüpfung des Vertriebs mit Büchern und dem Altthum.
Das deutsche Studium, führte er zu, mußte ihm Hauptaufgabe werden zu bli-
ben, nicht bloß neben ^{an} bei getrieben werden, denn es forciert den Mittelpunkt.
Es kam voran ^{an} fast ganz brach liegenden unerschöpfbaren Boden
in rascher Angriff zu nehmen und die Früchte erntbar ^{nicht gering} zu machen. Für seine
deutsche Grammatik konnte er alle Vorgänger von Kellersamer bis auf
Herze, Adelnung mitangehen, ungelassen lassen und seine Mythologie
gibt hervor im eudon Gefühl, daß Kösting und Gräter lauter leeres
Stroh gedrosen und eine ganz wirkliche Arbeit befolgt hatten. Er hat
nicht zu viel geschrieben, außer vier Bänden der mehrmals umgearbeiteten,
dennoch unvollendeten deutschen Grammatik, doppelte Rechtsaltthum, (1828),
die große Erwartung fähig und bedürftig waren, Deutsche Mythologie (1835)
und eine Geschichte der deutschen Sprache (1848). Versäufte Quellen (1844)
zu aufzählen lag ihm sehr an Herzen, daß so hoch er die Kritik achtet
und an Geistes, die für sie ausgerüstet scheint, bewundert, ihm galt es
mehr darum, in dem flüchtigen rascher zu veran, als die hinter
gefallenen Falne und Spreuer zugehörig, die ^{entwischen}

2.108